

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1961-07-30

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

30. Juli 1961

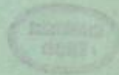
Herrn Prof. Carl Ehrenberg
Nibelungenstrasse 18
München 19

Sehr verehrter Herr Professor, -

haben Sie herzlichen Dank für Ihre so prompte Antwort, die ich um so höher zu schätzen weiss, als Ihnen gewiss gar nicht danach zumute war. Mit aufrichtigem Bedauern höre ich von Ihrer langen Krankheit und bitte Sie, all meine Genesungswünsche entgegen nehmen zu wollen.

Meine Mutter erwidert Ihre Grüsse aufs freundlichste, und ich bin immer

Ihre sehr ergebene



Erika Mann

Kantonsspital Zürich
Zimmer A 75

1. September 1940

Sehr geehrter Herr Dr. Ehrenberg, -

von Herrn Kurt Dyckerhoff in Bonn höre ich, Sie seien im Besitz etlicher Briefe meines Vaters, Thomas Mann, an Paul Ehrenberg. Ich habe mich seinerzeit um Photokopien dieser Briefe sehr bemüht und mehrmals an Professor Carl Ehrenberg deshalb geschrieben. Professor Ehrenberg wusste, wie er mitteilte, nichts von der Existenz der genannten Dokumente. Vielmehr war er der Ansicht, die Briefe seien abhanden gekommen.

Nun bin ich mit der Herausgabe des dritten Thomas Mann-Briefbandes befasst, und während chronologisch die Briefe an Paul Ehrenberg natürlich in Band I gehört hätten, halte ich sie für wichtig genug, um sie in einen anderen aufzunehmen, in welchem auch des übrigen erst kürzlich wiedergefundene Briefe aus der Frühzeit figurieren sollen.

Zu grossem, besonderem Dank wäre ich Ihnen also verpflichtet, wenn Sie mich mit Photokopien der Thomas Mann-Briefe versehen. Natürlich würde ich nichts bringen, ohne Ihre Zustimmung eingeholt zu haben. Aber sogar in Fällen, in denen Sie diese Zustimmung etwa nicht gäben, wäre der Besitz der Photokopien mir wertvoll. Das Zürcher Thomas Mann-Archiv verwahrt jedes Schriftpstück, dessen es habhaft werden kann, und lässt Dinge, die vorläufig der Umwelt vorenthalten werden sollen, "in der Versenkung" verschwinden. Selbst die Tagebücher meines Vaters müssen den Forschern ja bis zum Jahr 1975 vorenthalten werden.

Würden Sie also die Freundlichkeit haben? Die Rechnung für die Photokopien hätte zu gehen an

Baron Janko von Musulin
S. Fischer Verlag
Zeil 65-69
Frankfurt am Main

Mit freundlichem Gruss und bestem Dank im voraus

Ihre sehr ergebene



27. Mai 1965

Lieber Dr. Ehrenberg, -

bitte verzeihen Sie diese schandbar späte Antwort, diesen ebenso späten, aber ungemein herzlichen Dank. Dass Sie die kostbaren Thomas Mann-Originale dem T.M.-Archiv zum Geschenk gemacht haben, war ausserordentlich generös. Und wie sehr freue ich mich, eine schöne Auswahl aus den Briefen an Paul Ehrenberg in meine "Nachlese" zu Band III aufnehmen zu können. Die Briefe Ihres Vaters an den meinen sind leider anno 1933 verloren gegangen, abhanden gekommen, wie beinahe alles, was wir hatten. Umso verbundener wäre ich Ihnen, wenn Sie versuchen wollten, mir bei den "Anmerkungen" ein wenig behilflich zu sein. Kaum hoffe ich, dass Sie in jeder Beziehung Bescheid wissen werden. Aber an manches vermögen Sie sich doch vielleicht zu erinnern.

1. Knappstes curriculum vitae Ihres Vaters, auch, ausser dem Geburts- und Todesjahr, das Datum seines Todes. Woran starb er? War es, wie T.M. hoffte und glaubte, ein sanfter Tod?

2. Wissen Sie zufällig, wie und wann Ihr Vater und T.M. einander kennen lernten?

3. NB. Hier folgen Fragen, die ich auch an Ihren Stiefvater richte. Doch glaube ich, Sie möchten eher instande sein, mir da zu helfen. Wissen Sie, wer Ilse Martens war und ob sie irgend verwandt gewesen ist mit Armin Martens, dem Vorbild zu Hans Hansen in "Tonio Kröger"? Erinnern Sie sich eines Fräulein Prieben und eines Ehepaares Prieken (hiess die Frau nicht Liane)? Und wie steht es oder stand es um Herrn Roman Oberhammer? Dürfte ein kunstliebender Münchner Bürger gewesen sein, der irgendwie in Syrien gewesen war und nur allzuviel davon hermachte. Vielleicht ist er auch syrischer Konsul gewesen, wie etwa mein Onkel, der Bankdirektor Dr. Josef Löhr griechischer Konsul war.

4. Haben Sie eine Ahnung, was aus den Porträts von Paul Ehrenberg geworden ist, die meinen Vater und dessen Mutter darstellten? Zu irgendeinem Zeitpunkt haben die "Modelle" diese Bilder besessen. Ich erinnere mich nicht, sie je gesehen zu haben und neige zu der Annahme, die Gemälde seien zu irgendeinem Zeitpunkt und vermutlich zu Ausstellungszwecken Ihrem Vater zurückgegeben worden. Nicht nur interessiert mich das Schicksal der Bilder für meine Anmerkungen, sondern das T.M.-Archiv wäre gewiss glücklich, wenn die Porträts irgendwie zu erwerben wären.

5. Wer waren "Bodensteins"? T.M. schreibt an Paul E., er werde demnächst mit Carl zu Bodensteins fahren. Habe meinerseits den Namen nie gehört.- So, das wärs ungefähr.

Wie Sie aus dem Briefkopf ersehen, bin ich krank. Nicht zu ersehen ist, dass ich das seit 5 Jahren schon bin, und dass ich seit einem Jahre, im Anschluss an eine völlig verpfuschte Knochenoperation, buchstäblich auf dem Rücken liege. Dabei ist nicht leicht arbeiten, und dabei stellt die Arbeit doch auch wieder einen Ansporn dar.

Nehmen Sie für Ihr Wohlergehen meine herzlichsten Wünsche und seien Sie nochmals aufs allerbeste bedankt

von Ihrer

